

Zehntes Kapitel.

Die Bühne.

Kapitän Sanglier, Pfeilspitze und Juni blieben noch auf der Insel zurück; der Erstere hatte noch einige Schriftstücke zu vollziehen und Lieutenant Muir einzuhändigen, der in seinen Augen hier allein eine Persönlichkeit von dienstlicher Autorität war; der Tuskarora mochte Gründe haben, sich von seinen bisherigen Freunden, den Iroquesen, fern zu halten.

Cap und Pfadfinder bereiteten an einem schnell hergerichteten Feuerherde das Frühstück, zu dem alle Anwesenden sich einfanden, zuletzt auch der mit der „Wolke“ zurückgekehrte Jasper. Vorher hatte Pfadfinder nach seinem leidenden Freunde, dem Sergeanten, gesehen und Mabel eine Herzstärkung gereicht.

Der Franzose saß am Feuer und kochte sich mit größter Seelenruhe eine Suppe. Er war ein Mann von eiserner Körperkonstitution, unbeugsamem Mute und reichster Erfahrung auf dem Gebiete der indianischen Grenzkriege; seit dreißig Jahren im Lande, stand er in dem Rufe eines kaltherzigen und grausamen Kriegsmannes; den Namen Sanglier (Eber) hatte er sich selber zugelegt, die Indianer und Grenzbewohner nannten ihn „Kieselherz“. Pfadfinder und dieser wilde Abenteurer hatten einander mit Achtung begrüßt; jeder kannte den andern dem Rufe nach, zugleich aber wußten sie auch, daß sie miteinander, gewisse kriegerische Tugenden ausgenommen, nichts gemein hatten.

„Monsieur le Pfadfinder,“ begann der Kapitän, um die Unterhaltung zu eröffnen, „un militaire ehrt hoch le courage et la loyauté. Ihr sprechen Iroquois?“

„Ja,“ antwortete der Jäger, „ich verstehe die Sprache der Reptile,